

Dem Nachwuchs eine Chance

Viel Potential, wenig Öffentlichkeit – so lässt sich die Lage des Jazz-Nachwuchses in deutschen Ländern auf den Punkt bringen. Dies zu beklagen, ist eine Sache; etwas daran zu ändern, eine völlig andere. Gerade dies aber hat sich die Serie „**Jazz thing – Next Generation**“ vorgenommen. Berthold Klostermann stellt die verdienstvolle CD-Reihe vor.

Für Tobi Hofmann ist die „13“ eine Glückzahl. Mit seinem Quintettalbum „Tanz der Teilchen“ konnte der Münchner Trompeter und Flügelhornist sich jetzt als Nr. 13 bei „Jazz thing – Next Generation“ einreihen. Er knüpft daran die Hoffnung, mit seiner Musik endlich Gehör zu finden: „Ich find’ es super, dass es solch eine Nachwuchsförderreihe gibt. Ich hab’ so lange allein ’rumgetüftelt und hatte immer das Gefühl, es ist ganz schwer, eine Plattform zu finden, auf der man das, was man macht, so präsentieren kann, dass es möglichst viele erreicht. Deshalb war ich total dankbar für diese Chance.“

Die Chance verdanken er und – bislang – ein Dutzend weitere Musiker einer Kooperation des Jazz-Labels Double Moon und der Zeitschrift „Jazz thing“, die seit Anfang 2004 als gemeinsames Projekt die „Next Generation“-Reihe unterhalten. Die Initiatoren und „Macher“ sind Labelchef Volker Dueck und Herausgeber Axel Stinshoff. Demo-CDs von Bands, die auf keinem Label vertreten waren, hatten beide schon immer bekommen, en masse. Und beide hatten sich schon lange für unbekannte Bands aus dem deutschen Sprachraum eingesetzt. Speziell für diese und ihre selbst vertriebenen Eigenproduktionen hatte „Jazz thing“ Martin Laurentius’ Kolumne „Home Grown“ eingerichtet; Double Moon hatte bereits das eine oder andere Debüt junger Musiker und Bands im Programm, so von Anke Helfrich, Johannes Mössinger, Stephan-Max Wirth oder dem Cécile Verny Quartet. Wie schwierig es war, diese an den Mann zu bringen, wussten sie aus Erfahrung.

„Für uns“ erinnert sich Dueck, „war es unbefriedigend zu sehen, welches Mauer-

blümchendasein der einheimische Nachwuchs fristete. Für mein Label wurde es immer schwieriger, überhaupt mit so genannten nationalen Acts zu arbeiten, da man damit nicht über den deutschen Markt hinaus kam. Im Ausland gibt es wenig Interesse an deutschem Jazz, und der deutsche Markt allein reicht nicht aus, um als Label wirtschaftlich zu arbeiten. In der Zusammenarbeit mit einer führenden Jazz-Zeitschrift lag für alle Beteiligten die Chance, gemeinsame Projekte besser in die Öffentlichkeit zu bringen – eine echte win-win-win-Situation: Das Label gewinnt an Aufmerksamkeit für seine nationalen Acts, die Zeitschrift gewinnt an Profil, die Musiker erhalten ein Sprungbrett.“

Welche Musiker von dem Sprungbrett profitieren sollen, entscheiden Dueck und Stinshoff. Sie treffen die Auswahl, sie sind die „Jury“. Für jede Folge der Reihe

ser Groborientierung ist die Palette so offen wie das Themenspektrum der Zeitschrift. Und so finden sich mehrere Sängerinnen (Esther Kaiser, Anette von Eichel, Cyminology, Nadia Maria Fischer), akustische Combos unterschiedlicher Größe, eine elektronisch gestützte Band (Coustics) oder eine dreiköpfige Blaskapelle (Tré) in der „Next Generation“.

Ihre jeweils separat getroffene Vorauswahl unterm Arm, kommen Dueck und Stinshoff zur gemeinsamen Hörsitzung zusammen und küren einvernehmlich den Kandidaten für die nächste Folge. Einmal kam es vor, dass zwei übrig blieben. Sie erschienen nacheinander auf den beiden folgenden CDs; die Zweierjury konnte sich ein Treffen sparen. Letztlich nahm Dueck die Gewinner eines Wettbewerbs, dessen Jury er ebenfalls angehört, auf den bloßen Live-Eindruck hin in die Reihe auf, doch dies bleibt eine Ausnah-

Für jede Folge der Nachwuchs-Reihe gehen 50 bis 100 Bewerbungen ein

gehen 50 bis 100 Bewerbungen ein – „je nach Jahreszeit“, so Dueck. Fünf Mal im Jahr erscheint eine CD. Bewerben können sich junge Bands aus dem deutschsprachigen Raum, die noch nicht auf einem regulären Label veröffentlicht haben. Hohes musikalisches Niveau und eigenständiges Repertoire – also eigene Stücke oder originelle Bearbeitungen von Standards – sind Voraussetzung, aber auch Professionalität und Zielstrebigkeit in puncto Karriere fällt in die Waagschale. Stilistisch sind keine Grenzen gesetzt. Klar, Jazz soll es sein, doch innerhalb die-

me. In der Regel schicken die Bands fertige Produktionen, die von Double Moon übernommen werden können; allenfalls wird ein neues Master angefertigt. Die Produktions-, sprich: Studiokosten trägt die Band, „alles, was danach kommt“, betont Dueck, „ist Label-Sache: Herstellung, Grafik, Werbung, Pressearbeit, das alles ist unser Job. Wir sind die Agentur für ein Produkt, das wir promoten.“

Ein Produkt, das den Bands das Entrée in die professionelle Jazz-Szene verschaffen soll. Mit ihm können sie bei Veranstaltungen anklopfen; beim Herstellen von



Volker Dueck (r.) gab Tobi Hofmann eine Chance.

Kontakten sind Label und Zeitschrift behilflich. Zum Erscheinen der CD bringt „Jazz thing“ ein Bandportrait, das wiederum als Basis für Marketing und Promotion dient. Doch immer sehen sich die beiden Initiatoren vor allem als Scharnier zur Profiszene und zu anderen Medien. Über „Next Generation“ will Dueck nicht die künftigen Double-Moon-Künstler rekrutieren. Er schließt keine Drei-Alben-Verträge ab, plant gar nicht erst ein Folgealbum, sondern unterstützt die Bands bei der Suche nach einem Label, das sie unter die Fittiche nimmt – wie bei der Sängerin Esther Kaiser geschehen, die inzwischen bei Minor Music veröffentlicht.

Zweieinhalb Jahre nach dem Start sehen Dueck und Stinshoff allen Grund, von einer „Erfolgsstory“ zu berichten: „Inzwischen hat die Reihe sich im deutschen Jazz-Leben etabliert. Sie wird nicht nur von reinen Jazz- oder Musik-, sondern auch von Publikumszeitschriften wahrgenommen. Bei Einzelrezensionen findet oftmals die Reihe als Ganzes Erwähnung. Bei Konzert- und Festivalveranstaltungen wächst das Interesse an Programmschienen oder sogar einer eigenen Bühne unter unserem Etikett, denn das gilt bereits als Gütesiegel. Wohlgemerkt: bei Profis, nicht nur bei Liebhabern. Heute startet jede CD mit einer Auflage von 2.000 Stück; die eine oder andere Folge musste sogar nachgepresst werden. Und – last, not least – hat ein anderes Label unsere Idee bereits aufgegriffen und eine eigene Reihe unter dem Titel „Young Ger-

man Jazz“ gegründet. Offenbar hat man erkannt, dass es auch unter unbekannten Bands ein Potential gibt, das man nicht einfach links liegen lassen sollte.“

Potential wie Tobi Hofmann, der in mehrfacher Hinsicht eine Ausnahme innerhalb der Reihe darstellt – und ein Beispiel dafür, dass ihre Regeln sich als Usancen verstehen, nicht als Gesetze. Wie sein Kollege Martin Auer (Trompete, Flügelhorn) liefert er bei „Next Generation“ kein echtes Debüt ab. Das gab er bereits anderswo, wenn auch nicht mit diesem Quintett. Dank seiner Vielseitigkeit ist Hofmann eine Ausnahmeerscheinung auf der deutschen Jazz-Szene: Der 32-jährige Multiinstrumentalist (Trompete, Flügelhorn, Klavier, Bass, Schlagzeug) könnte eine ganze Combo allein besetzen. Überdies ist er als Schauspieler, Regisseur und Komponist für Bühne und Film im Geschäft. Ein Multitalent wie ihn dabei zu haben, tut der Reihe so gut, wie es ihm gut tut, dabei zu sein.

Hofmann ist sich klar darüber, dass die Aufnahmekriterien für ihn „weich“ ausgelegt wurden: „Die Sachen, die ich bisher gemacht habe, wurden zwar wohlwollend besprochen, aber verkaufsmäßig waren es absolute Flops. Ich habe nie auch nur die Unkosten wieder reingekriegt. Dagegen kann diese Reihe Interesse wecken und lenken. Ich bin immer für Reihen, auch am Theater. Für mich sind Reihen etwas ganz Schlaues. Sie helfen, in dem unübersichtlichen Wust, den es so gibt, eine Spur aufzunehmen und dran-

zubleiben. Eine gute Sache.“ Auch für die Nr. 13. ■

CD-Hinweise

Jazz thing – Next Generation

- Vol. 1: **Esther Kaiser**, Jazz Poems; CD CHR 71036
- Vol. 2: **Anette von Eichel**, Get Out Now; CD CHR 71037
- Vol. 3: **Ignaz Dinné**, Back Home; CD CHR 71038
- Vol. 4: **Benjamin Schaefer Trio**, Shapes And Colours; CD CHR 71039
- Vol. 5: **Martin Auer Quintet**, For Olivia; CHR 71041
- Vol. 6: **Oktoposse**, Possenballett; CHR 71042
- Vol. 7: **Cymnology**, Per se; CHR 71043
- Vol. 8: **Christian Krischkowsky Quintet**, TS Bremen; CD CHR 71044
- Vol. 9: **Nadia Maria Fischer**, Talk; CHR 71046
- Vol. 10: **Gary Fuhrmann**, G-Zone; CHR 71049
- Vol. 11: **Tré**, Fundamental Music; CD CHR 71050
- Vol. 12: **Coustics**; CD CHR 71052

Neu

- Vol. 13: **Tobi Hofmann Quintett**, Tanz der Teilchen; Tobi Hofmann (tp), Ulrich Wangenheim (sax, fl), Christian Elsässer (p), Andreas Kurz (b), Bastian Jütte (dr); CD CHR 71054
- Alle bei Double Moon / Sunny Moon. Auch erhältlich als 10-CD-Box (Vol. 1-10).

